

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

getauscht, als man es einmal übersah, die Wöchnerin vorm Ave-Maria-Läuten mit Weihwasser zu besprengen.

129. Wenn man die Trud angreift.

Zu einem Bauernknecht in Gilgenberg kam allnächtlich die Trud. Einmal, als sie wieder trotz der verschlossenen Thür hereinkam, war der Knecht noch wach. Da packte er sie und schleuderte sie von sich weg. Von da an kam die Trud nie mehr zu ihm. Beim Angreifen hatte er sie wie eine Kaze gefühlt.

**Allerlei Geisterpuf und Gespenstererscheinungen.**

130. Der Geist des Totschlägers.

Vor langer, langer Zeit stand die Gemeinde Pischelsdorf unter strenger Herrschaft. In den Wäldern wimmelte es von Hirschen und anderem Wilde, wodurch den Bauern viel Schaden erwuchs. Doch war es strengstens verboten, Wild, besonders Hirsche, zu erlegen. Nun waren aber zwei Brüder, der eine lichtblond, der andere rot. Der Rote schoß einen Hirschen und kochte ihn für seine Sippe. Gar scharfe Abrechnung hielt die Herrschaft, als sie davon erfuhr. Ein finsterner Herr mit wallendem Barte verurteilte den Wilddieb zum Tode. Er wurde an den Schweif eines Pferdes gebunden und zu Tode geschleift. Im Herbst darnach war eine große Herrschaftsjagd. Der Blonde ließ sich als Treiber anstellen. Er traf den strengen Richter, der seinen Bruder zum Tode verurteilt hatte, dort, wo heute im Garten des „Augerl“ zu Erlach das Kreuz steht. Mit einem fürchterlichen Fluche schlug er ihn mit seinem Prügel vom Pferde, so daß der Herr tot ins Heidekraut sank. Was mit dem Mörder geschah, weiß man nicht. Er geht als Geist im Biehbachtal gegen Grillham heute noch um und jammert und heult. Wenn sein Leichnam gefunden und in geweihter Erde begraben würde, könnte er die ersehnte Ruhe finden.

131. Ins wilde Moos verbannt.

Vor langer Zeit hauste in Moosdorf bei Ihm ein Bauer, der ein Freigeist war. Einmal kam er auf den Gedanken, wie es sein müßte, sein eigenes Begräbnis sich anzuschauen. Tatsächlich brachte er es dazu, daß er mit ansehen konnte, wie sein Sarg mit allen Zeremonien vom Hause zum Friedhof getragen wurde. Dieser Frevler hatte aber für den Bauern schlimme Folgen. In den folgenden Jahren konnte man öfters in stürmischen Nächten den Frevler mitten im Ihmermoor vom Wind hin und her ge-